

## **Wagner-Lesung mit Katharina Milanollo**

Eine Veranstaltung etwas anderer Art erfreute uns am 8.11.2016, als uns unsere Vorsitzende Frau Katharina Milanollo mit einer professionell vorbereiteten Lesung von Ausschnitten aus Richard Wagners „Mein Leben“ und der vom Richard Wagner Verband Leipzig veröffentlichten Broschüre „Richard ist Leipziger“ die frühesten Lebensphasen unseres Komponisten näher brachte.

Richard kam am 22.5.1813 als Sohn des Ehepaares Friedrich und Johanna Rosine Wagner im Haus „Zum Roth- und Weißen Löwen“ am Brühl in Leipzig zur Welt. Der Vater war Polizeiaktuar mit Anwartschaft auf die Stelle des Polizeidirektors mit großer Liebe zu Kunst und Kultur. Angeblich soll er auch nicht frei „von galanter Leidenschaftlichkeit für Künstlerinnen des Theaters gewesen sein“. Als eines der Opfer der Völkerschlacht bei Leipzig starb er allerdings noch im selben Jahr an den Folgen der Typhus-Epidemie an Nervenfieber. Noch zu seinen Lebzeiten erwies sich auch der Schauspieler Ludwig Geyer als innig vertrauter Freund der Familie. Nach Friedrich Wagners Tod übernahm er Erziehung und Obsorge für die Kinder und wurde nach der Verheiratung mit Johanna Rosine auch deren Stiefvater. So war Richard bis etwa zu seinem 14. Lebensjahr unter dem Namen Richard Geyer bekannt. Ludwig Geyer war neben seiner Liebe zum Theater ein begeisterter Maler und hätte auch Richard gerne als solchen gesehen, entdeckte aber noch an seinem Sterbebett Richards musikalisches Talent, als er am Abend vor seinem Tod seinen damals achtjährigen Stiefsohn „Üb immer Treu und Redlichkeit“ und das Lied vom Jungfernkranz aus Webers Freischütz am Klavier spielen hörte. Danach kam Richard in Pflege zu einem Bruder Ludwig Geyers, dem Goldschmied Carl Friedrich Wilhelm Geyer nach Eisleben, bis er schließlich wieder nach Dresden und Leipzig zurückkehrte und auch wieder den Namen Wagner annahm.

Musikalisch umrahmt wurde die Lesung von teilweise auch weniger bekannten Werken Richard Wagners, wie etwa einer Klaviersonate und einem Wesendoncklied in einer Fassung für kleines Orchester sowie einem Ausschnitt aus Glucks Iphigenie in der Bearbeitung von Richard Wagner. Den Abschluss bildeten der natürlich allgemein bekannte „holde Abendstern“ aus dem Tannhäuser und die Senta-Ballade aus dem Fliegenden Holländer.

Wir hoffen selbstverständlich alle auf eine baldige Fortsetzung.

Irene Jodl